



© Ralf Salecker
Tagesspiegel Plus *Update*

„Coole Haie beißen nicht“: Aus dem Spandauer Brennpunkt ins Finale des Deutschen Kita-Preises

Das Spandauer Bildungsforum kämpft gegen Gewalt in Erziehungseinrichtungen. Dafür stand es im Finale des Deutschen Kita-Preises – für den Sieg hat es leider nicht gereicht.

Von Peregrina Walter

15.05.2022, 19:15 Uhr | Update: 16.05.2022, 18:45 Uhr

Die Schlange vor der Lebensmittelausgabe im Paul-Gerhardt-Gemeindezentrum ist lang. In Kooperation mit der Berliner Tafel verteilen und sortieren Ehrenamtliche hier jeden Freitag kistenweise Lebensmittel. Dass der Bedarf unter den Anwohner:innen hoch ist, überrascht nicht: Das Falkenhangener Feld gilt seit Jahren als sozialer Brennpunkt. Bereits 2005 richtete das Spandauer Bezirksamt deswegen ein Quartiersmanagement für den Kiez ein.

Doch die Probleme reißen bis heute nicht ab: Hohe Arbeitslosenquoten, ein geringes Bildungsniveau und immer wieder auch Gewalt an den Schulen [bestimmen das Image der Gegend](#).

Ausgerechnet hier schaffte ein lokales Bündnis aus Kitas, Schulen und Bildungsträgern den Einzug ins Finale des Deutschen Kita-Preises. Das „Bildungsforum Falkenhangener Feld“ war als einzige Berliner Einrichtung unter den zehn Finalisten in der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“.

Die Auszeichnung wird unter anderem vom Bundesfamilienministerium gefördert und würdigt Einrichtungen, die zeigen, wie hochwertige frühkindliche Bildung in der Praxis aussehen kann. Dabei werden auch die jeweiligen Rahmenbedingungen berücksichtigt, unter

denen die Pädagog:innen arbeiten. „Uns ist es wichtig, Bündnisse auszuzeichnen, deren Angebot passgenau auf die lokalen Bedingungen zugeschnitten sind“, sagt Eva Wingerte-Knorke, Programmleiterin des Deutschen Kita-Preises.



Auch wenn das Bildungsforum mit der Paul-Gerhardt-Gemeinde einen evangelischen Träger hat, arbeiten hier Personen unterschiedlicher Konfessionen und Herkunft zusammen. © Peregrina Walter

Genau damit konnte das „Bildungsforum im Falkenhagener Feld“ überzeugen. Seit 2016 treffen sich die verschiedenen Bildungseinrichtungen rund um die Paul-Gerhardt-Gemeinde, um sich über die pädagogische Praxis auszutauschen und Lösungen für die Probleme im Bezirk zu finden. „Die Idee des Bildungsforums war es, einen Ort zu schaffen, an dem Austausch koordiniert stattfindet“, erklärt Sabine Clausen, die Koordinatorin des Bündnisses. „Die Impulse kamen von den Institutionen selbst, sozusagen von innen heraus.“

Clausen ist ausgebildete Sozialpädagogin und Sozialarbeiterin und arbeitet seit über 20 Jahren im Falkenhagener Feld. „Ich kenne das Gebiet von Kindheit an und habe erlebt, wie es Stück für Stück kippte und zum Brennpunkt wurde.“ Besonders schockierend sei gewesen, wie die Gewalt in den Schulen zugenommen habe – und schließlich sogar in den Kitas.

Viele Kinder erfahren zuhause keine Struktur und keine Reglementierungen. Sie haben keine Vorbilder.

Sabine Clausen, Koordinatorin

Unter dem Stichwort „Soziales Lernen in Bewegung“ haben die Mitwirkenden deswegen Erfahrungen und Tipps aus der pädagogischen Praxis gesammelt, die der Gewaltprävention im Vorschulalter dienen. Gemeinsam haben sie eine Broschüre mit Lernspielen entwickelt, die Pädagog:innen als Anleitung frei zur Verfügung steht. Ihr Titel: „Coole Haie beißen nicht“.

Ein weiterer Schwerpunkt der Bündnisarbeit sind die Eltern. „Viele Kinder erfahren zuhause keine Struktur und keine Reglementierungen. Sie haben keine Vorbilder“, sagt Clausen. Manche Familien hätten kein einziges Buch zuhause oder seien froh, wenn sie ihre Kinder endlich in die Kita schicken könnten. Was in den Familien schief laufe, könnten die Kitas gar nicht mehr auffangen. Denn für intensive Beziehungsarbeit mit den Eltern fehle im Kita-Alltag die Zeit und das Personal.

Frühe Förderung sorgt für Chancengleichheit

Das Bildungsforum hat daher einen Podcast entwickelt, der niedrigschwellige Erziehungstipps für die Eltern bereitstellt. Die erste Staffel konzentriert sich auf den Übergang von der Kita zur Schule und beantwortet Fragen wie „Was packe ich in eine Schultüte?“ oder „Wie erstelle ich einen Bibliotheksausweis?“.

Die Bedeutung dieser Arbeit ist für die weitere Entwicklung der Kinder enorm. Laut [Bezirksregionenprofil](#) des Bezirksamts Spandau weisen rund 45 Prozent der dort lebenden Kinder [bei ihrer Einschulung sprachliche Defizite auf](#). Eine Benachteiligung, die bei den meisten Kindern nicht mehr aufgeholt werden kann.

„Auf den Anfang kommt es an“, sagt auch Eva Wingerter-Knorke. „Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege dafür, wie zentral frühkindliche Bildung für die Chancengleichheit ist. Die Förderung in der Schule kann die Schere häufig nicht mehr schließen.“

Der Kita-Preis ist eine wichtige Würdigung für die Arbeit der Pädagog:innen. Erstplatzierte erhalten ein Preisgeld von je 25.000 Euro. Viel zentraler sei jedoch die Öffentlichkeit und die Aufmerksamkeit für die harte Arbeit, die die Bildungsträger hier seit Jahren leisten. „Diese Arbeit ist so wichtig und sie wird so wenig gesehen“, sagt Sabine Clausen.

Aktuell bangt sie zudem um die Zukunft des Projekts: Die Förderung durch das Quartiersmanagement läuft im Dezember 2022 aus. Noch weiß sie nicht, wie es weitergeht: „Die Gespräche mit dem Bezirksamt laufen.“ Die Auszeichnung mit dem Deutschen Kita-Preis hätte die Verhandlungsposition sicher deutlich verbessert. Schließlich wirft sie auch ein neues Licht auf den Bezirk.

Am Montagabend fand die Preisverleihung statt. Diese konnte [live mitverfolgt werden](#). Für den Sieg hat es für die Spandauer Bildungseinrichtungen am Ende leider doch nicht gereicht. In der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“ belegte das nordrhein-westfälische Bündnis „Familienzentren im Arnsberger Modell“ aus Arnsberg den mit 25.000 Euro dotierten ersten Platz. Unter den Zweitplatzierten waren Initiativen aus Dortmund, Duisburg, Konstanz und Sangerhausen.

In der Kategorie „Kita des Jahres“ ging der erste Preis an das baden-württembergische Familienzentrum „Olgakrippe“ aus Heilbronn. Doch ganz leer ging das „Bildungsforum im Falkenhagener Feld“ auch nicht aus: Die Kitas und lokalen Bündnisse ohne Auszeichnung erhielten jeweils 1.000 Euro als Anerkennung für ihre herausragende Arbeit.